

Linth bleibt im Fluss

Transitorische Gestaltung und Partizipation im Rahmen einer Gesamtentwicklung

Studentin



Petra Stocker

Ausgangslage: Das Linthufer zwischen Näfels und Mollis soll zeitnah und gemeinsam mit der Bevölkerung aufgewertet werden. In einer Umfrage im Rahmen des Entwicklungsschwerpunkts (ESP) Bahnhof Näfels-Mollis wurde festgestellt, dass das Ufer sehr beliebt ist bei der Bevölkerung. Die räumliche Entwicklung im ESP-Perimeter ist stark im Wandel. In den nächsten 20 Jahren soll sich das heutige Gewerbe- und Industriegebiet in ein attraktives, neues Quartier transformieren. Die Bevölkerung wünscht sich eine schnelle Aufwertung des Gebiets, so dass es als Naherholungsgebiet nutzbar wird. Beabsichtigt ist, dass die Raumplanung Glarus Nord mit einem temporären Projekt den Prozess für die Gestaltung Linthufer anstossen könnte.

Vorgehen: Für die Prozessplanung des temporären Projektes am Linthufer wurden drei Ansätze betrachtet («Tactical Urbanism», «Urban Design Thinking» und «Urbanisme Transitoire»), welche methodisch die Gestaltung mit der Beteiligung der Bevölkerung verknüpfen, und daraus die Weiterentwicklung des gesamten Areals geprägt werden kann. Eine Planung und Durchführung des Projekts vor Ort sind Merkmale aller drei Ansätze: Sie sind nicht mehr zwei getrennte Phasen des Projektprozesses, sondern Planer*innen tauchen vor Ort in den Kontext ein, um die Atmosphäre und Nutzung des Ortes nachzuvollziehen, um an den Kontakt zu den Nutzenden anzuknüpfen, gemeinsam Raumideen zu entwickeln und allenfalls gemeinsam umzusetzen. Für die Erarbeitung von Vorgehensempfehlungen für das Projekt «Linth bleibt im Fluss», wurden Merkmale des Projekts den Planungsansätzen gegenübergestellt und daraus Schlüsselemente und eine Auswahl relevanter Fragen für die Planung ausgearbeitet.

Ergebnis: Das Projekt «Linth bleibt im Fluss» - als transitorisches Projekt, welches zugleich die temporäre Gestaltung als auch die Ausschreibung des definitiven Projektes prägen soll - organisiert sich um drei wesentliche Partizipationsschritte, die aus den in der Arbeit vorgestellten Ansätzen herauskristallisiert wurden: 1. die aktivierende Analyse, 2. den Ko- Konzeptions & Ko-Konstruktionsworkshop sowie das Kick-Off zum Testing, 3. die Evaluation der Testingphase und der Ausblick. Die Empfehlungen für das Vorgehen im Projekt «Linth bleibt im Fluss» sollen generell dazu ermutigen, mehr zu testen und prototypisch beziehungsweise prozessoffen vorzugehen, um Anpassungen vorzunehmen, bevor mehr Zeit und Ressourcen eingesetzt werden, und um Möglichkeiten für neue, niederschwelligere, kreative und aktive Formen der Partizipation zu eröffnen.

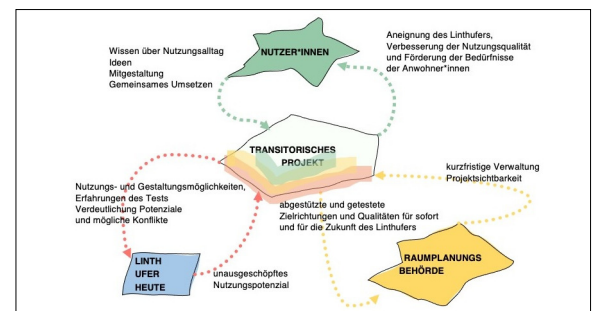
Examinatorin
Prof. Dr. Susanne Karn

Themengebiet
Raumentwicklung und
Landschaftsarchitektur

Linthufer bei Näfels
Quelle: Nicola Roggo



Interessen und Leistungen der div. Zielgruppen an das Projekt
Quelle: eigene Darstellung



Gegenüberstellung und Strukturierung der partizipativen Prozessetappen
Quelle: eigene Darstellung

